

## »» Liebe Leserin, lieber Leser,

der Titel unserer Ausgabe könnte auch lauten: „keimfreie sharing cultures verändern Bildungslandschaften“. Niemand sah kommen, dass Bildungsangebote mal für längere Zeit ausschließlich digital sein müssen, weil offline etwas „viral“ geht. Im Nu ist Bildschirmbildung wirklich ein „alternativloses Gesamtpaket“ (S. 18) geworden. Statt digitalen „hypes“ (S. 24) erleben wir nun einen globalen Digital-Retreat. Eine digital ausgerichtete Erwachsenen- und Familienbildung ist jetzt essenziell. Bildungsanbieter sehen sich mit gravierenden Einbrüchen und zugleich mit entschlossenen Entwicklungssprüngen konfrontiert. Wer irgend kann, weicht auf Bildschirmbildung und soziale Medien aus; wer mit seinen Angeboten bereits online unterwegs war, erfreut sich jetzt exponentiell gewachsener Resonanz; und alle, die offline an Kursen, Reisen und Veranstaltungen teilnehmen wollten, sowie alle Fachkräfte, die dies möglich machen, müssen nun verschieben, überbrücken, ausharren, durchhalten.

Eines vor allem lehrt der anhaltende Rückzug auf keimfreie Online-Kanäle: Das Neue liegt gewiss nicht in der Digitalisierung von Materialien, Kommunikationskanälen und didaktischem Handeln, denn auch alte Settings können so gut fortgeführt werden (wenn etwa ein immer weniger mobiles Publikum Abendvorträge immer mehr online verfolgt). Zugleich geben lediglich technisch geführte Debatten stets Anlass zur Sorge, man fragt dann schnell, wie es nun um die guten alten „analogen Gruppenarbeitsformate, mit seminaristischen Veranstaltungen und kontroverser Diskussionskultur“ (S. 29) bestellt ist. Doch digitale Erwachsenen- und Familienbildung kann mehr sein als alter Wein in neuen Schläuchen und sie muss auch nicht auf Angebote für separiert Lernende hinauslaufen.

Das Neue, die eigentliche Qualität der Digitalisierung, besteht in der erweiterten Öffentlichkeit, in einer größeren Bandbreite, einem erweiterten Radius der Adressaten und Akteure, der quer liegt zu den sorgfältigen Zielgruppenbestimmungen und Milieustudien sowie zu den hoheitlichen Landes- und Landeskirchengrenzen. Digitalisierte Erwachsenen- und Familienbildung bedeutet in erster Linie: ein neues Maß an Teilhabe, Entgrenzung, Heterogenität, Sharing.

Alles Bemühen, auch weiterhin noch diverse Binnenöffentlichkeit einzuhegen, ist nicht nur sehr kostspielig (eigene Clouds, Plattformen, Apps usw.), sondern auch ein technisches Zerrbild der Digitalisierung. Es wird einfach nicht funktionieren, die Erwachsenenbildungsanbieter einerseits in ihrer technischen Ausstattung und ihrem Know-how zu fördern und andererseits ihre digitale Programm-

arbeit zu limitieren, homogenisieren, geographisch einzuhegen. Die Digitalisierung unterläuft systematisch geographisch justierte Förderstrukturen der Bundesländer und Landeskirchen sowie sozialwissenschaftlich justierte Zielgruppenkategorien.

Der neue Öffentlichkeitshorizont erfordert sicherlich auch „neue medien- und technikkritische Reflexivität“ (S. 28) im Lebenslauf. Die wirft aber sogleich die Frage auf, wer eigentlich beurteilt, ob die neuen Bildungsangebote tatsächlich „mediendidaktisch, erwachsenengerecht und reflexiv“ (S. 24) gestaltet sind. Es gibt einen Streit über die „Güte von Wissen“ (S. 25): über Einrichtungswissen, Medienwissen, Wissenschaftswissen, Citizen Science und Gruppenfilterblasen. Freilich, bei staatlich anerkannter Planung und Auswertung von Bildung im Lebenslauf ist erwachsenenpädagogische Expertise „noch immer“ (S. 24) gefragt, längst aber nicht mehr uneingeschränkt: Mindestens ebenso gefragt ist die Beurteilung beziehungsweise schlichtweg die Resonanz der User, der virtuellen Öffentlichkeit. Die etablierten Bildungsanbieter sind über soziale Netzwerke immer leichter zu umgehen, zu kompensieren und in Frage zu stellen. Diese „kollektiven Enttabuisierungsprozesse“ (S. 33) kratzen heftig am Ego und schmälern die professionalisierte Deutungshoheit. Deswegen fragen wir in unserer Ausgabe in erster Linie nach organisationalen Veränderungen, also nach der „Öffnung der Bildungsmärkte (...) für kommerzielle Anbieter“ (S. 18), nach politischen „Plattformstrategien“ (S. 36), nach Gründen für die bestehende „Reserve“ (S. 21) bei Open Educational Resource und nach dem Umgang mit lernbedingter „neuer sozialer Ungleichheit“ (S. 18). In diesem Zuge geht es dann natürlich auch um „Videokonferenzsoftware“ (S. 8), „Home-Office“ (S. 23), sogenannte „Lernwanderer“ (S. 23) sowie das „Instrument der Personas“ (S. 10). Und wir besprechen Online-Foren der „Selbstoffenbarung“ (S. 33) ebenso wie „ausgewiesene Offline-Rückzugsorte“ (S. 23).

Eine abwechslungsreiche Telearbeitslektüre wünscht

*Steffen Kleint*

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter, Comenius-  
Institut

Redaktionsleitung forum  
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de

» **schwerpunkt – sharing cultures verändern Bildungslandschaften**

*Bernhard Schmidt-Hertha*

Weiterbildung als Qualifizierungsgenerator der Digitalisierung? ..... 15

Digitalisierung ist gegenwärtig das Stichwort für vielfältige technologische und gesellschaftliche Entwicklungen. Weiterbildung wird dabei vor allem als Qualifizierungsgenerator adressiert, der über die digital erweiterten Lernwelten immer neue Zielgruppen erschließen kann. Doch bietet die Erwachsenenbildung sich nicht auch als ein Ort an, wo gravierende technologische Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt persönlich reflektiert, kritisch begleitet und nachhaltig gehandhabt werden?

*Andreas Mayert*

Warum sind Open Educational Resources in der evangelischen Erwachsenenbildung zurzeit irrelevant? ..... 19

Trotz bildungspolitischem Hype spielen Open Educational Resources in der allgemeinen (evangelischen) Erwachsenenbildung kaum eine Rolle. Der Beitrag verbindet die Suche nach den Ursachen für diesen Zustand mit der Frage, warum überhaupt Einrichtungen und Erwachsenenbildner in diesem Bereich aktiver sein sollten. Während schwerpunktmäßig die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Motive von Einrichtungen und Lehrenden in den Blick genommen werden, wird auch der ideologisch aufgeladene Diskurs um Open Educational Resources kritisch diskutiert.

*Sebastian Lerch*

Mobiles Wissen und Lernen als erwachsenenpädagogische Herausforderung ..... 23

Mobiles Wissen und mobiles Lernen sind aktuell *die* Herausforderungen für die organisierte Erwachsenen- und Weiterbildung. Die weiter wachsende Verfügbarkeit, Qualität und Attraktivität digitalen Wissens und Lernens bringt öffentliche Anbieter zusehends in die Defensive und lässt vor allem mit Blick auf junge Erwachsene weniger nach technischen Equipment, sondern vielmehr nach neuen Formaten des organisierten Lernens und Lehrens und den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen in den Einrichtungen fragen.

*Freimut Schirrmacher*

„Mit dem Zweiten sieht man besser“!? Digitalisierung als Verdoppelungsstrategie in der Erwachsenenbildung ..... 27

Welchen Einfluss hat der Umgang mit digitaler Technik auf unser Menschenbild? Wie ist theologisch zu beschreiben, dass wir uns immer umfassender auf digitalen Wegen mitteilen und ausdrücken? Neben den methodisch-didaktischen Herausforderungen und der ethisch-politischen Fragestellungen der Digitalisierung ist die Evangelische Erwachsenenbildung angehalten, sich auch eine anthropologisch-theologische Sichtweise zu erarbeiten. Der Artikel gibt hierfür Impulse und weist damit auch aktuelle gesellschaftliche Desintegrationstendenzen in die Schranken.

*Konstanze Marx*

Sharing – die Herstellung empathischer Zuwendung auf digitalem Wege ..... 32

Schicksalhafter oder selbstverschuldetes Leiden – an Krankheit, Verlust, Diskriminierung und Gewalt – ist sehr schwer zu teilen. Man will sich nicht beklagen und keine gesellschaftlichen Tabuthemen anfassen. Doch dies führt auch zu hohem Leidensdruck. Anhand von Beispielen zeigt der Artikel auf, wie soziale Medien als geschützte Räume genutzt werden, um private Inhalte an- und aussprechbar zu machen, um intime Aushandlungsprozesse zu initiieren, die nur schwer in der direkten Face-to-Face-Interaktion entstehen können.

*Matthias Rohs*

Die Verantwortung der öffentlichen Erwachsenenbildungsanbieter in einer postdigitalen Gesellschaft ..... 36

Was ist zu tun angesichts der Digitalen Transformation der Erwachsenenbildung? Will man den technologischen Entwicklungen nicht hinterherlaufen, gibt es nur die Möglichkeit, eigene Zukunftsentwürfe zu entwickeln. Dazu aber muss es eine Rückbesinnung auf erwachsenenpädagogische Ziele und Werte und eine intensive Auseinandersetzung mit den bildungstechnologischen Entwicklungen geben.



» **editorial**

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser .....	3
---	---

» **aus der praxis**

<i>David Röthler</i> Webinare in der Familienbildung .....	6
---	---

<i>Tobias Albers-Heinemann</i> Mikrofortbildungen, Beratungen und kollegialer Austausch per Videokonferenzsoftware .....	8
---	---

<i>Samuel Olbermann</i> Datenbasierte Zielgruppenorientierung: das Instrument der Personas.....	10
--	----

<i>Petra Klug</i> Teilhabe durch Orientierungs- und Gestaltungswissen: Wenn Digitalisierung auf den Alltag älterer Menschen trifft.....	12
---	----

» **europa**

<i>Silke Bettray</i> Die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung – Zusammen mit der Community die Erwachsenenbildung stärken .....	14
--	----

» **einblicke**

<i>Stephanie Simon, Jessica Prigge, Werner Thole</i> Viel Programm, wenig Gesten Zu den sozial- und bildungspolitischen Anforderungen an Einrichtungen der frühen Kindheit, sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken .....	40
---	----

<i>Monika Tröster, Beate Bowien-Jansen</i> Digitalisierung trifft Grundbildung .....	43
---	----

<i>Hans-Christian Günther</i> Digitale Totalüberwachung und Religionsrepression in China .....	45
---	----

» **jesus – was läuft?**

<i>Hans Jürgen Luibl</i> A Mordsgaudi. Oberammergau for ever .....	47
---	----

» **service**

Filmtipps .....	49
-----------------	----

Publikationen .....	50
---------------------	----

Impressum .....	54
-----------------	----



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN